

Frauen mit besonderen Herausforderungen

Helga Kiel

Mit dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift halten Sie DAS BAND in der Hand, das ausdrücklich den Müttern in unserem Verband, den Frauen mit besonderen Herausforderungen, gewidmet ist. Und das auch gleich mit besonders starker Seitenzahl, denn diese Ausgabe der Zeitschrift ist ein Teil eines neuen Projektes des Bundesverbandes und es gibt viel zu berichten.



Begonnen hat alles im Jahre 2006, als sich Mütter in unserem Verband nach außen erkennbar in der Mütterwerkstatt zusammenschlossen, um auf ihre besondere Situation aufmerksam zu machen, Forderungen im Verband laut zu formulieren und eine wunderbare Form der gegenseitigen Unterstützung zu finden. Selbsthilfe pur. In vielen Treffen wurden Erfahrungen ausgetauscht, Antworten auf Fragen und Lösungen für Probleme gesucht, Forderungen in einem „Müttermanifest“ benannt und die Mailingliste entwickelt. Seitdem gibt es eine Internetplattform, in der die Mütter unseres Verbandes schnell, unkompliziert und vielseitig miteinander kommunizieren können. Mit der Aufnahme der Arbeit für und mit Frauen mit besonderen Herausforderungen in den Aktionsplan des Bundesverbandes erhielt dieses Aufgabenfeld einen gewichtigen Stellenwert in der Arbeit des Verbandes.

Situation der Frauen steht im Vordergrund

Sowohl dem Selbstbild der Mütter als auch der gesellschaftlichen Erwartung und den realen Versorgungsbedingungen entspricht es, dass die Mütter behinderter Kinder, mehr noch als andere Mütter, ihre eigenen Wünsche zurückstellen. Aus diesem Grund unterstützt der bvkm zur Stärkung der Selbstvertretung und Selbsthilfe den Zusammenschluss von Müttern behinderter Kinder in lokalen Frauengruppen. Selbstorganisiert, bisweilen auch unter fachkundiger Moderation, werden frauen- und mütterspezifische Themen bearbeitet. Nicht das Kind und seine Behinderung stehen im Vordergrund, sondern die Lebenssituation der Mütter, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Anliegen und Forderungen. Ziel ist es, den Erfahrungs- und Meinungsaustausch der Mütter untereinander anzuregen, Ideen zu entwickeln und konkrete Projekte anzuschließen. Themen wie z. B. gesundheitliche Bedürfnisse von Müttern behinderter Kinder, die aktuelle Betreuungssituation in den Tageseinrichtungen, die Vereinbarkeit von Beruf, Betreuung und Pflege des Kindes, die Organisation der Familienarbeit und Entlastungsmöglichkeiten zur Realisierung eigener Vorstellungen stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Zu den zentralen Anliegen der Elternselbsthilfe in unserem Verband gehört es, den Kindern mit Behinderung förderliche Bedingungen in ihren Familien zu sichern. Die Annahme des Kindes mit seiner Behinderung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür. Das gelingt am ehesten, wenn die Mutter und der Vater ein erfülltes Leben führen können. Dazu gehört auch die Verwirklichung eigener Lebensvorstellungen, gehören eigene Berufstätigkeit, materielle Sicherheit und Unabhängigkeit und vieles mehr.

Dieses Ziel vor Augen, entwickelte sich die Arbeit der engagierten Frauen, unterstützt durch den Vorstand, weiter. Es wurde eine erste größere Tagung durchgeführt, die Raum für Austausch und Tipps und Informationen zur Entlastung und praktischen Erleichterungen im Alltag mit dem behinderten Kind bot. Sie vermittelte aber auch Wege und Methode, sich kreativ auszuprobieren, Kraft für den Alltag zu sammeln, für sich selbst Neues zu entdecken und Spaß zu haben. Auch gelang es, die Politik, die Frauenverbände und die zuständigen Ministerien auf die besonderen Herausforderungen hinzuweisen, sie an ihre Verantwortung zu erinnern und Berücksichtigung einzufordern.

Einbindung in die Verbandsstruktur

Aus dieser Erfahrung heraus war es konsequent, die Meinungsbildung und Interessenvertretung der Frauen strukturell in den Bundesverband einzubinden. Auf Empfehlung des Vorstandes verankerte die Mitgliederversammlung die Bundesfrauenversammlung und die Bundesfrauenvertretung in der Satzung des Bundesverbandes. Mittlerweile wurde der bvkm auch in den Deutschen Frauenrat aufgenommen. Gestärkt mit diesem Rückenwind und aus den Erlebnissen der ersten Tagung entwickelte sich 2013 der nächste, wesentlich umfangreichere Kongress wieder rund um den Muttertag. Sowohl in den Workshops als auch in den Themen der Referate und bei der Auswahl der Referentinnen, wurde der von uns gesetzte Schwerpunkt deutlich. Wie kann der berufliche Wiedereinstieg unter den besonderen Herausforderungen der Frauen gelingen, die hin und her gerissen sind zwischen unermüdlicher Pfllegetätigkeit, intensiver Familienbetreuung, belasteter Partnerschaft und dem Wunsch nach eigener Erwerbstätigkeit und Alterssicherung? Wie kann das Bedürfnis, über Sozialkontakte und berufliche Leistung Wertschätzung und Anerkennung zu erhalten, Raum erhalten? Wie lassen sich alltägliche Prozesse organisieren, Aufgaben teilen, Verantwortung abgeben? Wo kann Hilfe und Unterstützung gefordert, auf Erfahrungen zurückgegriffen, Systeme genutzt und Strukturen entwickelt werden? Aus der intensiven Arbeit mit den Frauen mit besonderen Herausforderungen und der Auseinandersetzung mit ihrer Situation und ihren Bedürfnissen ist 2013 im Nachgang zur Fachtagung zum Muttertag eine Projektidee entstanden, für die sich mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und ESF-Mitteln glücklicherweise auch eine Förderung gefunden hat. Unter dem Titel „Wiedereinstieg mit besonderen Herausforderungen“ werden durch mehrere Projektbausteine die besonderen Lebenslagen der Mütter von behinderten Kindern deutlich gemacht, der Erfahrungsaustausch untereinander gefördert und die Anliegen der Frauen in die Öffentlichkeit getragen. Mit Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe beteiligt sich eine ausgewiesene Expertin an dem Projekt und gibt unserem Thema und unserem Anliegen die notwendige wissenschaftliche Fundierung und damit das nötige politische Gewicht. Wir sind sehr gespannt, wenn zur Fachtagung zum Muttertag, die vom 9. bis 11. Mai 2014 in Berlin stattfindet, erste Ergebnisse vorgestellt und dann diskutiert werden. Von dort werden weitere Impulse die Verbandsarbeit bereichern, Anregungen für die Umsetzung vor Ort geben und möglichst viele Frauen in ihrer Lebensplanung und -realisierung unterstützen.

Helga Kiel ist Vorsitzende des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V. (bvkm).

LEICHTE SPRACHE

Helga Kiel ist Vorsitzende vom BVKM. Der BVKM ist eine Eltern-Organisation. In dieser Organisation haben sich Eltern zusammengeschlossen. Sie wollen etwas für ihre Kinder und Angehörigen mit Behinderung verbessern. Im BVKM machen sehr viele Mütter mit. Um die Mütter geht es im Text von Frau Kiel. Seit einiger Zeit gibt es eine Selbstvertreter-Gruppe für Mütter im BVKM. Die Gruppe setzt sich für die Interessen von Müttern behinderter Kinder ein. Viele Mütter mit einem behinderten Kind haben sehr viel zu tun. Da bleibt oft wenig Zeit für eigene Ideen, Wünsche und Pläne. Es bleibt den Müttern auch wenig Zeit für den eigenen Beruf. Viele Mütter möchten aber arbeiten gehen und sich auch um ihr behindertes Kind kümmern. Der BVKM will dabei helfen, dass es für Mütter mit einem behinderten Kind leichter wird, wieder arbeiten zu gehen. Dazu gibt es ein Projekt.

Quelle: DAS BAND, Zeitschrift des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V., Ausgabe April, 2/2014.

